

Professor mit Cowboyhut

Bonner Absolvent lebt heute in Colorado

„Wer war das denn?“ fragen Kollegen, die den Besucher der Pressestelle gesehen haben: auffallend groß und kräftig, Holzfällerhemd, Stiefel und Cowboyhut. Kein Mode-Westmann - auch wenn das Lasso am Rucksack schon fast zu echt wirkt. „Ein Geschenk für einen Freund!“ erklärt Pete Kastner, aus den USA in seine Studienheimat Bonn gekommen. Der Hobby-Rancher und Farmer ist Professor für deutsche Sprache und Kultur in Colorado.

Auch in der University of Northern Colorado in Greeley ist einer von Pete Kastners vielen Cowboyhüten immer dabei – vor ihm auf dem Schreibtisch oder an der Garderobe. „Selbst in den USA hat es einige Zeit gedauert, bis ich endlich ein Auto hatte, in dem ich ihn aufbewahren konnte“, lacht er. In Deutschland mit dem niedrigen Leihwagen unterwegs muß er ihn absetzen. Hier findet er auch die Straßen furchtbar eng und die Parkplätze zu klein. Überhaupt haben diejenigen, die Kastner von früher kennen, den Eindruck, er habe in Colorado das zu ihm passende weite Umfeld gefunden.

In Bonn studierte er Geographie, Geschichte und Politische Wissenschaft. „Damals war ich noch ein eher schüchterner Typ.“ Kaum zu glauben – heute wirkt er selbstbewußt und auf sympathische Weise raumfüllend. „Immerhin war ich in der Fachschaft Geographie. Das waren hochschulpolitisch spannende Zeiten und da habe ich schon ein bißchen gelernt, aus mir herauszugehen.“ Physisch ragte er sowieso immer aus der Menge, bei einer Demo auf dem Hofgarten mit einem Pappmaché-Globus auf dem Kopf umso mehr. Damals hieß er noch Peter Kästner. Als amerikanischer Staatsbürger wurde daraus Pete Kastner.

Was hat ihn zum Sprung über den Atlantik motiviert? „Als Junge habe ich Karl May verschlungen. Nach dem Examen 1980 bin ich dann ein Vierteljahr in den USA herumgetrampt – und nach 10.000 Meilen war ich einfach in das Land verliebt.“ Drei Jahre später kam er zurück. Der Einstieg war nicht ganz einfach. „Eigentlich dachte ich, ich könnte gut amerikanisches Englisch... aber dann hat es doch eine ganze Zeit gedauert, bis ich endlich Scherze machen konnte, über die die

anderen auch lachten“, beschreibt er selbstironisch seine sprachliche Sozialisation. Er schaffte in Tucson seinen Master in Foreign Language an der University of Arizona und den Ph.D. in Fremdsprachenpädagogik an der University of Texas in Austin. Nach einem halben Jahr als Lektor konnte er zwischen vier Angeboten als Professor wählen – und entschied sich vor jetzt 15 Jahren für die University of Northern Colorado in Greeley nördlich von Denver. Das Department of Modern Languages and Cultural Studies ist seitdem seine akademische Heimat.

Persönliche Evaluation? Selbstverständlich!

Für Professor Pete Kastner ist es selbstverständlich, daß seine Studierenden ihn und seine Art zu lehren nach jedem Semester ausführlich beurteilen. „Das ist und bleibt eine spannende Herausforderung – nicht nur in der Phase, wo man sich an der Uni noch etablieren muß“, sagt er, inzwischen Leiter der Modern Languages Faculty.

Außer seinem Engagement im Unterricht ist Kastner faculty adviser für Delta Phi Alpha, die „German Honorary Society“ und den UNC German Club. Bei der wöchentlichen Kaffeestunde oder dem Stammtisch treffen sich Studenten und andere Interessierte vom Anfänger bis zum native speaker. Im „Down Under“-Pub lassen sich beim Bier, serviert in einer Art Marmeladengläser, leicht Gesprächspartner finden. Bayerisch wird Greeley jedes Jahr im Herbst: Kastner – selbst vom Niederrhein – hat initiiert, daß seine Studierenden zusammen mit der Stadt nun schon seit 16 Jahren in jedem Herbst ein Oktoberfest veranstalten. Daß er deutsche Zei-

tungen in den Unterricht einbezieht, ist selbstverständlich; ab und zu bespricht Kastner auch mit Freunden in Deutschland telefonisch die aktuelle Politik: „Jetzt bei der Regierungsbildung habe ich manchmal nicht mehr ganz durchgeblickt“, sagt er. Zweimal jährlich betreut er einen Intensivkurs im nahen Rocky Mountain National Park: Dann ist bei langen Wanderungen und gemeinsamem Kochen deutscher Gerichte, bei deutscher Musik, deutschen Filmen und Spielen in der rustikalen Blockhütte natürlich auch nur diese Sprache angesagt. Außerdem kümmert sich Kastner um den Austausch: Er hat eine Kooperation mit der Uni Oldenburg initiiert. Warum nicht Bonn? „Das habe ich als erstes versucht. Leider hat es nicht geklappt“, bedauert er.

Pete Kastner besitzt ein selbstgebautes Ranchhaus in der Nähe von Greeley, die Silhouette der Rocky Mountains immer im Blick. Hier lebt er mit seinen Tieren: Hunden, Katzen und Stieren. Einen Versuch mit der Haltung von Büffeln gab er auf – allein die extra soliden Zäune kosten ein Vermögen. Heute betreibt er das Unternehmen „Rokking K“. Seine 20 bis 25 Angusrinder tragen als Brandzeichen ein K mit Bogen, das wie ein Schaukelstuhl aussieht. Im weitläufigen Grasland wachsen sie ganz natürlich auf; Kastner

Aus dem Bonner Studenten Peter Kästner wurde der amerikanische Professor und Rancher Pete Kastner.



Foto: privat

überzeugt sich zu Pferd, daß es ihnen gut geht. Dann kommt auch das Lasso mal zum Einsatz. Das Alfalfa, das an die Rinder verfüttert wird, baut er selbst an. Die Tiere enden nicht in einem Massenschlachthaus, sondern in einem kleinen Familienbetrieb so schonend wie möglich. Kunden können sich vor Ort davon überzeugen. Im benachbarten Boulder steht Kastner jeden Samstag –

außer im Winter – auf dem Farmers Market und verkauft das vielgefragte Fleisch, frei von Hormonen und Antibiotika in geprüfter Qualität. „Ich bin in ständigem Kontakt mit meinen Kunden, und bisher habe ich keine Beschwerden gehört“, sagt er. Ein deutscher Schlachter mit 30jähriger Erfahrung bescheinigte ihm sogar: „Das ist das beste Fleisch, das ich je gegessen habe.“

Trotzdem: „Sollte sich das jemals nach Arbeit anfühlen, höre ich auf“, sagt Kastner. „Ich liebe es, Lehrer zu sein, das andere ist ein schöner Ausgleich zum akademischen Leben.“ Dazu gehört auch die Zeit, die er zusammen mit seiner Partnerin und ihren beiden Söhnen in den Bergen verbringt. Zwei Stunden Fahrt hat er dorthin – auf amerikanisch: „Just around the corner“.

UK/FORSCH

Beziehungen mit Perspektive

Absolventen als persönliche Berater für den Berufseinstieg

Wie wichtig ist meine Examensnote für den späteren Berufserfolg? Brauche ich einen Dokortitel? Wie wichtig sind Praktika und andere Berufserfahrungen während meines Studiums für den Sprung von der Uni in die Wirtschaft? Sind vier Monate Jobsuche nach dem Studienabschluß schon ein Mißerfolg? Das sind nur einige Fragen, wie sie Studierende im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum B(eruf)“ des Alumni-Clubs an Absolventen der Universität Bonn stellen.

Seit ein paar Jahren veranstaltet der Alumni-Club diese erfolgreiche Veranstaltungsreihe in loser Folge für die verschiedenen Fächergruppen. „Dabei beziehen wir eine möglichst große Bandbreite an Fächern mit ein“, sagt Alumni-Koordinatorin Irmela Lord, „von Medizin, Physik/Astronomie, Chemie und Pharmazie über Geographie, Germanistik, Romanistik, Deutsch-Italienische Studien und andere Philologien bis zu Geschichte, Kunstgeschichte und Musikwissenschaften. Aber wir veranstalten auch fächerübergreifende Berufsforen wie zum Berufsfeld Public Relations und Vorträge ‚Geisteswissenschaftler in die Wirtschaft – Kommunikationsmanagement als Herausforderung‘.“

Ziel ist es, Studierende, frisch Examinierte und Alumni über mögliche Berufsbilder und Tätigkeitsfelder ihres Faches zu informieren und an Erfahrungen der Absolventen teilhaben zu lassen. In Zusammenarbeit mit den Instituten und Seminaren werden Absolventen zu einer Podiumsveranstaltung eingeladen.

Im Anschluß besteht die Möglichkeit, sich informell zu unterhalten. Dabei stehen aber nicht nur schon lange im Beruf stehende Alumni in deutschen und internationalen Unternehmen, in Wissenschaftseinrichtungen oder an der Universität selbst Rede und Antwort. Auch Absolventen, die erst vor kurzem die Universität Bonn verlassen haben und den Berufseinstieg geschafft haben, kommen zu Wort.

Nicht nur glanzvolle Erfolgsgeschichten

„Zu hören sind nicht nur glanzvolle Erfolgsgeschichten – die gibt es natürlich auch – sondern auch ganz ehrliche Berichte über die Höhen und Tiefen des Berufseinstiegs oder einer beruflichen Neuorientierung“, sagt Lord. Aber allen ist eins gemeinsam: Sie machen Mut zu Eigeninitiative und Durchhaltevermögen und unterstreichen die typischen Schlüsselqualifikationen. Und sie machen Lust darauf, sich frühzeitig gedanklich auf die Zeit nach dem Abschluß einzulassen. Schließlich vermitteln sie immer wieder, wie wichtig es ist, bereits während des Studiums Praxiserfahrungen unterschiedlichster Form zu sammeln, um Klarheit über die eigenen Stärken und beruflichen Vorstellungen zu gewinnen – und Kontakte für später zu knüpfen.

Der Besuch einer solchen Veranstaltung hat auch noch einen anderen Wert: So manche erfolgreiche Alumna oder mancher erfahrene Alumnus hat detaillierte Informationen über Bewerbungs- oder Praktikumsmöglichkeiten seines Unternehmens oder gar ein Praktikumsan-

gebot im Gepäck. Der Alumni-Club, das Absolventen-Netzwerk der Universität Bonn, gibt auf diese Weise die Möglichkeit zu wechselseitig nutzbringenden Beziehungen. In einigen Fächern organisiert der Alumni-Club solche Berufsforen bereits in regelmäßigem Turnus. In Planung sind außerdem Berufsforen in den Agrar- bzw. Haushalts- und Ernährungswissenschaften, in der Informatik und in der Geographie.

Möchten Sie für Ihr Fach auch ein Berufsforum initiieren? Dann wenden Sie sich direkt an die Geschäftsstelle des Alumni-Clubs, Angelika Abert, Tel. 0228-73-4377.

FORSCH

► **Weitere Informationen:** www.alumni.uni-bonn.de/Karriere

Ausschreibung Alumni-Preis 2006

Sie kennen Gruppen oder Einzelpersonen, die durch ihr Engagement zum Dialog zwischen Universität und Öffentlichkeit beigetragen haben oder auf „auszeichnungswürdige Art und Weise den Kontakt zwischen Studierenden und Arbeitswelt herstellen“? Sie haben Kontakt zu studentischen Gruppen, die anderen Studierenden in bestimmten Situationen des Studiums in besonderer Weise geholfen haben? Dann schlagen Sie diese für den Alumni-Preis 2006 vor. Seit vier Jahren vergibt der Alumni-Club diese Auszeichnung, die mit einem Geldpreis in Höhe von 1000€ verbunden ist. Informationen: www.alumni.uni-bonn.de